

Protokoll der 1. Sitzung der Projektgruppe „Inklusion in Oberhausen“

Datum: 22. Mai 2013

1. Begrüßung

Herr Stahl begrüßt die Anwesenden und hebt die Zusammensetzung der Gruppe hervor. Er erläutert, dass die Projektgruppe Inklusion den Prozess der Erstellung des Aktionsplans Inklusion strategisch begleiten wird.

Die heutige Sitzung dient vor allem dem gegenseitigen Kennenlernen sowie einem gemeinsamen Einstieg in das Thema Inklusion.

Herr Stahl stellt die Tagesordnung vor. Ergänzungen oder Einwände bestehen nicht.

2. Vorstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen sich vor:

Andreas Stahl, Leiter des Büros für Chancengleichheit

Sibylle Kogler, Büro für Chancengleichheit, Themenfeld Inklusion

Karin Fierlings, Vorsitzende der Gehörlosenvereinigung „Einigkeit“

Werner Groß-Mühlenbruch, Vorsitzender des Caritasverbandes Oberhausen, Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtverbände

Hermann-Josef Schepers, Vertreter der CDU-Fraktion

Klaus Kösling, Vertreter der SPD-Fraktion

Jürgen Grefermann, Vertreter der SPD-Fraktion

Birgit Weigmann, Vorstand des Blinden- und Sehbehindertenvereins Oberhausen

Jens Vollweiter, 1. Vorsitzender des Blinden- und Sehbehindertenvereins Oberhausen

Thorsten Wörheide, zukünftiger Bürger Oberhausens, Initiator Tag der Rollstühle in Duisburg

Außerdem nehmen an der Sitzung teil:

Frau Vollweiter (Begleitung für Frau Weigmann und Herrn Vollweiter)

Frau Dorn, Frau Zeus (Gebärdensprachdolmetscherinnen)

3. Gemeinsamer Einstieg in das Thema Inklusion

Zum Einstieg verteilt Herr Stahl die Broschüre „Mit Allen – Für Alle: Wege gestalten zur Inklusion in Oberhausen“. In der Broschüre sind Maßnahmen und Angebote der Stadtverwaltung zur gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung zusammengetragen. Die Broschüre wurde im April im Sozialausschuss und im Beirat für Menschen mit Behinderungen eingebracht. Die Zusammenstellung kann als eine Grundlage für die Arbeit in der Projektgruppe dienen. Fragen oder Rückmeldungen zur Zusammenstellung können in der nächsten Sitzung der Projektgruppe behandelt werden.

In der Broschüre wird auf den Fachtag Inklusion verwiesen, den die Stadt Oberhausen gemeinsam mit der Lebenshilfe Oberhausen im November 2013 veranstaltet. Leider sind in der Broschüre zwei unterschiedliche Tage genannt. Der Fachtag Inklusion wird am 27. November 2013 im Zentrum Altenberg stattfinden. Die Projektgruppe ist zur Teilnahme am Fachtag herzlich eingeladen.

Herr Stahl stellt die Leitthese „Oberhausen ist eine soziale, familienfreundliche und solidarische Stadt“ vor. Hierzu gibt es bereits Leitziele, die vom Rat der Stadt verabschiedet worden sind.

Herr Stahl erläutert die Leitziele in leichter Sprache und bittet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Gedanken und Anregungen zu notieren sowie durch Klebepunkte deutlich zu machen, welche Leitziele nach Ansicht der Teilnehmenden besondere Priorität haben.

Leitziel

Alle Bürgerinnen und Bürger in Oberhausen bekommen Hilfe, damit sie gesund bleiben.

Sie kriegen Hilfe, wenn sie krank sind.

Sie können Beratung bekommen, wenn sie Beratung wollen.

(2 Prioritätspunkte)

Anregungen und Gedanken

- Die Krankenhäuser müssen besser informiert sein und alle behandeln. Sie müssen verständlich sprechen.
- Die Gruppe älter werdender Menschen annehmen. Zum Teil fördern, aber auch loslassen können.

Leitziel

Alle Bürgerinnen und Bürger in Oberhausen können ihre Freizeit so verbringen, wie sie es möchten.

Sie können zum Beispiel ins Kino gehen, Sport machen oder eine Ausstellung besuchen.

Sie können überall mitmachen.

(1 Prioritätspunkt)

Anregungen und Gedanken

- Barrierefreiheit in Gebäuden ist nötig

Leitziel

Alle Bürgerinnen und Bürger in Oberhausen können etwas lernen und Informationen bekommen.

Sie bestimmen, wo sie etwas lernen oder Informationen bekommen.

Sie können überall hingehen.

(4 Prioritätspunkte)

Anregungen und Gedanken

- Ich möchte auch als Erwachsener lesen lernen dürfen
- Gehörlose Menschen sollen mehr und bessere Zugangsmöglichkeiten zu Informationen bekommen. Konkret: Zum Beispiel Protokolle des Inhalts von Sitzungen (heute auch)

Leitziel

Alle Bürgerinnen und Bürger in Oberhausen können arbeiten gehen.

Wenn sie wollen, arbeiten sie in einem Geschäft oder einer Firma.

Wenn sie wollen, arbeiten sie in einer Werkstatt.

(4 Prioritätspunkte)

Anregungen und Gedanken

- Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten in einer Firma

Leitziel

Alle Bürgerinnen und Bürger in Oberhausen können da leben, wo sie wollen.

Es gibt genug Wohnungen, die barrierefrei sind.

Alle können überall hinkommen.

(7 Prioritätspunkte)

Anregungen und Gedanken

- Wohnungen, die auch mit Führungshund bewohnt werden können
- Begleithunde in der Wohnung
- Sich selbständig bewegen können / Mobilität (Unterstützung von außen)
- Fahrdienst in Oberhausen wäre nötig und wichtig
- Fahrdienste zu wenig

Leitziel

Alle Bürgerinnen und Bürger in Oberhausen brauchen keine Angst vor Gewalt zu haben.

Wenn Ihnen etwas Schlimmes passiert bekommen sie Hilfe.

Alle werden geschützt.

(3 Prioritätspunkte)

Anregungen und Gedanken

- Gute Notrufsysteme, die alles weiterleiten
- Die Feuerwehr und die Polizei müssen besser geschult sein
- Gehörlose Menschen können in Notsituationen nicht einfach Hilfe holen. Zum Beispiel die Polizei telefonisch erreichen.

Leitziel

Alle Kinder und Erwachsene, die in Oberhausen leben, können geschützt aufwachsen und leben.

Alle passen gut auf Sie auf.

Sie bekommen Hilfe, wenn sie sie brauchen.

(9 Prioritätspunkte)

Anregungen und Gedanken

- Menschen mit Behinderung haben auch eine Sexualität

Allgemeine Anregungen und Gedanken

- Gehörlose Eltern hörender Kinder stoßen auf Barrieren. Zum Beispiel in der Kommunikation oder sie werden diskriminiert und leiden darunter.
- Problematik: Viele ältere Menschen mit mehreren Beeinträchtigungen
- Nicht zeigen der Sehbehinderung (aus Angst)
- Familie als Unterstützung wichtig, aber nicht immer vorhanden
- Lebenspartnerinnen und Lebenspartner von Menschen mit Behinderung in den Blick nehmen und unterstützen.

Herr Kösling macht deutlich, dass Inklusion nicht nur Menschen mit Behinderung sondern alle Menschen betrifft und die Projektgruppe dies in ihrer Arbeit auch immer beachten sollte. Dem stimmen alle zu.

4. Aktueller Stand und möglicher Ablauf der Inklusionsplanung in Oberhausen

Frau Kogler stellt anhand einiger Folien den geplanten Prozess und einen groben Zeitplan zur Inklusionsplanung in Oberhausen vor. Die Präsentation hängt als Anlage dem Protokoll an.

5. Absprachen zur Zusammenarbeit in der Projektgruppe

Gemeinsam werden in der Projektgruppe folgende Absprachen für die künftige Zusammenarbeit vereinbart:

- Die Sitzungen sollen maximal 1,5 bis 2 Stunden dauern.
- Der Beginn der Sitzungen sollte nach Möglichkeit um 18.00 Uhr sein.
- Die Sitzungen sollten im zentral in Oberhausen (z.B. im Rathaus) stattfinden, themenbezogen sind auch Sitzungen an anderen Orten wünschenswert.
- Pro Quartal soll eine Sitzung stattfinden.
- Einladungen, Tagesordnungen und Protokolle werden prinzipiell per Mail versandt, auf Wunsch oder bei Bedarf können die Unterlagen auch per Post verschickt werden. Bei besonderen Bedarfen bitte Frau Kogler ansprechen.
- Empfehlungen oder Ergebnisse der Projektgruppe sollen im Konsens beschlossen werden.

6. Terminabstimmung

Die nächste Sitzung findet am 10. Juli 2013 um 18.00 Uhr im Rathaus Oberhausen, Raum 117 statt.

Für das Protokoll:

Sibylle Kogler
Büro für Chancengleichheit